



**Ausbildungs- und  
Kompetenzzentrum  
für Sicherheit und  
Verteidigung**

**Ausbildung auf höchstem Niveau!**



- Berufsausbildungen
- Grundausbildung
- Weiterbildung
- Fachseminare
- Selbstschutzverhalten
- Verteidigungsschiessen



Bösch 104  
CH-6331 Hünenberg



Tel. +41 (0)41 780 85 85  
Fax +41 (0)41 780 95 44

www.elite-guard.ch  
info@elite-guard.ch



**Feuer in Ihrem Serverraum?**

«IT-Protect» – hochsensible Brandfrüh-  
erkennung mit effizienter und  
rückstandsfreier Löschung

Von **MINIMAX**  
Ihrem kompetenten Partner für  
Brandschutz mit System

MINIMAX AG  
Stettbachstrasse 8  
CH-8600 Dübendorf  
Tel. 043 833 44 55  
info@minimax.ch  
www.minimax.ch



**BERICHT**



**Jean-Luc Vez, Direktor Bundesamt für Polizei, und damit der Bundespolizei fedpol, schreibt in seiner Einleitung zum Jahresbericht 2011 über Gefahren und Risiken von Terrorismus bis Menschenhandel, die die Schweiz betreffen.**

**Bericht der fedpol**

## SCHWERKRIMINALITÄT IST IN DER SCHWEIZ EINE REALITÄT

Terrorismus und gewalttätiger Extremismus haben 2011 die Menschen erschüttert. Im März hat in Deutschland ein Jihadist auf dem Flughafen Frankfurt kaltblütig mehrere Personen erschossen. Bei einem Bombenanschlag in Marrakesch im April verloren neben anderen Personen auch zwei Schweizer und ein in der Schweiz lebender Portugiese ihr Leben. Im Juli tötete in Norwegen ein Attentäter 77 Menschen auf einer Ferieninsel. Auch 2012 ging die Serie von Terrorakten weiter; im Frühjahr nahm ein Attentäter

in Toulouse mehreren Menschen das Leben. All diese Terrorakte waren das Werk von Einzelgängern, die sich über Propaganda im Internet eigenständig radikalisiert und motiviert hatten.

Konkrete Vorbereitungs- handlungen in der Schweiz in diesem Bereich zu erkennen, gehört zu den neuen Herausforderungen von fedpol. Durch neu geschaffene Stellen kann fedpol seit 2011 verstärkt das Monitoring jihadistischer Internetseiten wahrnehmen. Gleichzeitig ist es die Mission von fedpol, kriminelle Unterstützer solcher Terrortaten zu verfolgen. Denn nachweislich stellen Anhänger des Jihadismus auch hierzulande Propa-

# BERICHT

ganda der al-Qaida, Videos brutaler Gewalttaten sowie Anleitungen und Aufrufe zu deren Nachahmung ins Internet. Die Spezialisten von fedpol konnten im Berichtsjahr (2011) erfolgreich mehrere Ermittlungen gegen Betreiber solch einschlägiger Internetseiten einleiten.

Die organisierte Kriminalität in der Schweiz blieb 2011 Realität. Es ist erwiesen, dass italienische Mafia-Organisationen versucht haben, grosse Gewinne in die Schweiz zu transferieren. Im Frühjahr 2012 verurteilte das Bundesstrafgericht in diesem Zusammenhang in der Schweiz wohnhafte Italiener wegen Unterstützung einer kriminellen Organisation. Italienische Mafia-Organisationen sind aber auch selber in der Schweiz präsent. Im Berichtsjahr hat die Bundesanwaltschaft beim Bundesstrafgericht 13 Personen angeklagt, weil der Verdacht besteht, dass sie als Mitglieder eines Schweizer Ablegers der 'Ndrangheta operiert haben. Um die Mafia noch erfolgreicher zu verfolgen, haben Experten beider Länder die Grundlagen für Verbesserungen des Abkommens über die Zusammenarbeit der Polizei- und Zollbehörden zwischen Italien und der Schweiz erarbeitet, sodass der Vertrag in Kürze revidiert werden kann. fedpol hat auch die operative Zusammenarbeit mit den italienischen Polizeibehörden im Hinblick auf das Abschöpfen von Vermögen illegaler Herkunft intensiviert und geeignete Ermittlungsmechanismen entwickelt. Und fedpol arbeitet mit den nationalen Partnern daran, in einem Lagebild das Phänomen „Organisierte Kriminalität“ und seine Strukturen zu erfassen, um Gewerbe, Behörden und den Dienstleistungssektor in der Schweiz vor Infiltration zu bewahren.

Seit einigen Jahren nehmen in der Schweiz parallel zur Zahl der Prostituierten auch die Verdachtsfälle im Bereich Menschenhandel zu. Diese Entwicklung hat sich im Berichtsjahr akzentuiert. Die Opfer stammen vorab aus Osteuropa (Rumänien, Ungarn, Bulgarien), aber auch aus Brasilien, Thailand und Westafrika. Aufgrund von Ermittlungen der Bundeskriminalpolizei und der Bundesanwaltschaft wurde 2011 in einem grösseren Fall der Hauptangeklagte vom Bundesstrafgericht zu einer Freiheitsstrafe von viereinhalb Jahren verurteilt. Das Gericht erachtete es als erwie-

sen, dass er mindestens 40 Frauen aus Brasilien in der Schweiz zur Prostitution gezwungen hatte. Da eine erfolgreiche Verfolgung des Menschenhandels eine starke Kooperation erfordert, baut fedpol das internationale Verbindungsnetz aus. So wurden 2011 die Kontakte mit Rumänien und Bulgarien intensiviert, um in interdisziplinären Gremien zur Sensibilisierung und einer verbesserten Zusammenarbeit beizutragen. Auch an einem interdisziplinären, internationalen Projekt gegen Menschenhandel durch nigerianische Netzwerke wirkte fedpol mit.

Das tatsächliche Ausmass von Menschenhandel in der Schweiz lässt sich nicht genau abschätzen. Das Delikt wird nur in Einzelfällen zur Anzeige gebracht, da die meisten Opfer unter enormem Druck stehen. Indem das Parlament Ende 2011 den Bundesbeschluss zur Genehmigung und Umsetzung des Übereinkommens des Europarates über die Bekämpfung des Menschenhandels und zum Bundesgesetz über den ausserprozessualen Zeugenschutz genehmigt hat, kann nach in Kraft treten des Gesetzes bei fedpol eine nationale Zeugenschutzstelle angesiedelt werden.

Die Ereignisse und Entwicklungen 2011 zeigen, dass die Herausforderungen für fedpol, die internationale Schwerstkriminalität erfolgreich zu verhüten und zu verfolgen, nicht kleiner geworden sind. Um erfolgreich zu sein, müssen die einzelnen Werkzeuge in der Strafverfolgung nahtlos ineinander greifen. Dazu gehören griffige rechtliche Grundlagen, vertiefte Lageanalysen, effiziente Datensysteme, ein optimiertes Zusammenspiel zwischen allen nationalen und internationalen Partnern, damit Informationen rasch ausgetauscht werden können und effiziente Ermittlungshandlungen ermöglichen.

Die Mitarbeitenden von fedpol können die notwendigen Werkzeuge für eine erfolgreiche Verhütung und Verfolgung von Schwerstkriminalität zielgerichtet einsetzen und damit einen wesentlichen Beitrag zur erfolgreichen Kriminalitätsbekämpfung leisten. ◀



**Hollywood ruft**  
**FILME MIT ECHTEN ELITE-SOLDATEN**  
 Eine völlig neue Art, für die US-Streitkräfte zu werben, ist dem Pentagon eingefallen. Kriegsfilm werden mit echten Elite-Soldaten als Schauspieler ausgestattet, auch das Kriegs-Gerät ist echt. So in „Act of Valor“, dem jüngste Actionreisser aus Amerika, selten zuvor hatte das US-Militär so viel Einfluss auf die US-Filmindustrie.

| von Connie de Neef

Im Hollywood-Actionreisser „Act of Valor“ zieht ein Team der Spezialeinheit Navy Seals gegen Terroristen zu Felde, dazu gibt's Explosionen, Verfolgungsjagden, Heldentum und die gewohnt knappen, oberflächlichen Dialoge. Allerdings mit dem Unterschied, dass die Protagonisten in „Act of Valor“ echte US-Soldaten sind – Mitglieder der Navy Seals und der Navy-Kampfbomben-Sondereinheit „Special Warfare Combatant-craft Crewmen“.

„Top Gun“ war ein wirtschaftlicher Grosseffekt. Der Film spielte Millionen ein, Tom Cruise wurde zum Weltstar, Bomberjacken zum Modehit und Ray-Ban-Sonnenbrillen zum Statussymbol, und die US-Airforce bekam einen tollen Werbeeffekt.

Doch „Act of Valor“ geht einen Schritt weiter. Erstmals agieren tatsächlich im Dienst stehende Soldaten als Stars des Actionreissers. Der Einfluss des Pentagons auf die Filmbranche wird hier offensichtlich. Die 18-Millionen-Dollar-Produktion wurde von der Marine in Auftrag gegeben, von den Seals mitverfasst – und ist nichts anderes als ein abendfüllendes Rekrutierungsvideo.

Das Projekt begann bereits 2008: Die Marine lud Hollywood-Produktionsfirmen ein, einen Film über die Navy Seals zu drehen – jene legendäre Elitekampfruppe, die zuletzt Schlagzeilen machte, als ihr „Team 6“ den Qaida-Führer Osama Bin Laden tötete. Ziel des Projektes: das Heldenimage der Truppe zu fördern.

Den Auftrag sicherte sich die kleine Firma Bandito Brothers. Deren Gründer Mike McCoy und Scott Waugh, zwei Ex-Stuntmen, hatten zuvor Rekrutierungsvideos gedreht. Zwei Jahre lang begleiteten sie Teams der Seals beim Training, flochten das Material in eine fiktive Handlung ein und stellten den Soldaten „echte“ Schauspieler zur Seite, die in erster Linie die Schurken mimen.

#### Propagandakino

Die Produktion von „Act of Valor“ folgt einer bewährten Tradition. Das Militär arbeitet mit Hollywood schon seit Jahrzehnten zusammen. 1927 stellte das Verteidigungsministerium dem Paramount-Studio militärische Ausrüstung für „Wings“, einem Film über Kampfpiloten im Ersten Weltkrieg, zur Verfügung. „Wings“ wurde bei der

allerersten Oscar-Verleihung als bester Film prämiert. Im Zweiten Weltkrieg kämpfte Hollywood auf Seiten der USA mit. 1948 gründete das Pentagon das Film Liaison Office, das fortan genehmigte, welcher Film offizielle Waffen, Panzer und Munition geliehen bekam.

Doch während des Vietnamkriegs entstanden Filme wie „Die durch die Hölle gehen“ (1978), „Apocalypse Now“ (1979) und „Platoon“ (1986); sie zeigten die Gräuel des Krieges und die Folgen für die Soldaten. Hier beteiligte sich das Pentagon nicht. Erst mit „Top Gun“ in den achtziger Jahren, wurde wieder in enger Absprache mit dem Militär gedreht. Und der Film wurde zu einem solchen Kassenhit, dass Hollywood plötzlich wieder auf ähnliche Sujets heiss war. Der Ausbruch des Golfkriegs und die „Operation Desert Storm“ taten 1990 das ihre.

#### Angesagter Patriotismus

Heute haben alle vier US-Waffengattungen – Armee, Luftwaffe, Marine und Marineinfanteristen – eigene Filmbüros in Los Angeles. Koordiniert werden sie immer noch von der Film Liaison Unit im Pentagon, dessen Chef Philip Strub an vielen Drehbüchern mit-schreibt. Nur Filme und Manuskripte, die seinen Zuspruch finden, bekommen Unterstützung vom Militär.

Die Beweggründe sind klar: Durch den direkten Zugang zu „Menschen, Flugzeugen und Material“, schreibt das Air Force Entertainment Liaison Office auf seiner Website, stelle man sicher, dass das „Image der U.S. Air Force im globalen Entertainment-Umfeld gefördert und geschützt“ wird.

Eindeutig geht der Trend zum Hurra-Patriotismus, besonders die Seals sind en vogue. Das Pentagon ist durchaus wählerisch. „Tödliches Kommando – The Hurt Locker“ (2008), das Oscar-gekürzte Porträt eines Bombenräumkommandos der US-Armee, blitzte aber ab. Und auch das Filmprojekt „Code Name: Geronimo“ über Bin Ladens Tötung durch die Seals bekommt zwar Rückendeckung vom Weissen Haus, der CIA und dem Pentagon. Doch der Republikaner Peter King, der Vorsitzende des Heimatschutzkomitees im Repräsentantenhaus, wittert Geheimnisverrat und will jetzt Ermittlungen einleiten. Ihm passt aber wohl auch der Termin des Kinostarts nicht – kurz vor der US-Wahl. ◀